

tige Mühe, der liebsten nicht um den Hals zu fallen.

10/6 Donnerstag Mg.– Heute vor 8 Tagen ruderte ich im Prater beim „Fischer“ mit Pepi M., Schneider, Eugen, heute mit Eugen und Jacques herum.–

12/6 Samstag Vm.– War gestern bei Otto G. in Dornbach; Bela [M.zer] [ein emerit. Lump], von dem mir schon Adolf erzählt hatte, war ebenfalls draußen.

Nm.– Ich vollendete heute den ersten Akt der alten Schüler und begann ein paar Verse zu einer Novellette zu schreiben.

Abds.– War Nm. mit Ludaßy zusammen, jetzt im Volksg. Fanny verzweifelt schon; Unmasse Leute.

O heiliger Quaipark!

Dabei geh' ich trotz alledem zumeist neben ihr; in steter Berührung ihres Arms und Busen, die Wange jeden Moment gegen ihre Wange geneigt.–

O hlg. Quaipark!– Man möchte die Luft küssen d. h. ich! Rec. deine Fany, flieg dann mit ihr auf und davon und bleib mit ihr allein den langen herrlichen Sommer.

13/6 Sonntag Nm.– Gräßlich! Wer gibt mir Selbstachtung. Ich bin in einer verzweifelten Stimmung. Was soll ich denn mit dem Kerl, genannt – – anfangen? Ich werd' ihn jetzt ein wenig spazieren führen.

14/6 Montag ½ 2 Uhr früh.– Im C. C. fanden sich heute Nm. Eugen, Jacques, Wilhelm, Rudolf, Jean P., Pepi M., ich zusammen. Wir gingen in den Prater und verbrachten den Tag und Abend äußerst vergnügt. . . Franz Josefs Land – Spiel, Sang, Tanz – Beisel – Cafés. . . Zu Hause empfing mich ein langweiliger Skandal; ich versank in eine wahre Orgie der Philistrosität.

. . .– Ich fühl mich heut viel froher und frischer wie in all den Tagen, die auf eine solid durchschlafene Nacht folgten.–

15/6 Dienstag Abd.– Eugens Bruder Marino ist gestorben. Den Vmg. im Augarten; mit Flotow im Weinhaus. Abds. ein paar Worte mit Fany. Lustigkeit – Unzufriedenheit – Ekel – Sehnsucht – Hohn – Hoffnung – Flachheit.– Unbedingt eine Veränderung vonnöten.

17/6 Rendezvous mit Fany im Haushor der isr. Cultusgemeinde.– Wieder einmal Gespräch mit Tambour im C. C.–

– Auf!–

18/6 Freitag früh.– Gestern Abend war ich en fam. in Heiligenstadt und verbrachte einen lieblichen Abend. Die graziöseste junge Frau, die ich mein Lebtag gesehen, ist Ida R. Eine Zigeunermusik spielte zum Tanze und ich drehte mich mit dem lebenswürdigen einund-